

Wie bekomme ich
mehr Vertrauen?



Es geht um mehr Vertrauen zum Meister

Es werden drei Texte von Mahesh vom 18.05.2008 abgedruckt.

1. Wie die Meister arbeiten
2. Die Wünsche reduzieren
3. Mehr Vertrauen

Zitat aus dem Text:

Die Schildkröte geht nie an den Fleck zurück, wo sie ihre Eier abgelegt hat, und sie bleibt dennoch immer mit ihren Kindern in Verbindung; wenn die Schildkröte das kann, was denkst du, was die erleuchteten Meister können.

Wie die Meister arbeiten

18.05.2008 Kanpur

Maheshji sagt:

In Indien kennen die Leute die Macht der Meister, aber in eurem Land wissen die Leute nicht, wie die Meister arbeiten. Dies ist eine sehr wichtige Sache, ihr wisst schon einiges über die Macht der Meister.

Ihr seid damit schon in Berührung gekommen, wie sie Wissen aktivieren, wie sie denen Wissen zur Verfügung stellen, die in ihrer Nähe sind.

Seine Heiligkeit (Swami Rama) hatte mehrere Millionen Schüler. Man kann auf die Idee kommen, wie ist das möglich? Ich möchte euch etwas darüber mitteilen, damit ihr das versteht.

Die erste Möglichkeit, der Meister arbeitet mit der Kraft des Geistes:

Ich gebe euch ein sehr einfaches Beispiel der weiblichen Schildkröte.

Sie legt ihre Eier in den Sand, nicht ins Wasser, und danach sucht sie diesen Ort nie wieder auf.

Mit der Kraft ihres Geistes sorgt sie dafür, dass sich alle Eier entwickeln. Auf diese Weise bleibt sie auf der feinstofflichen Ebene mit allen Eiern verbunden. Sie legt niemals ein oder zwei Eier, sondern sie legt eine Unzahl von Eiern. Nach der Eiablage besteht keine physikalische Verbindung mehr. Die kleinen Schildkröten wachsen in den Eiern heran, sie zerbrechen die Schale, krabbeln aus dem Sand heraus und laufen ins Wasser.

Die zweite Möglichkeit geht über Berührung:

Der Meister kann jeden spirituell berühren. Über diese Berührung bleibt der Meister mit dem Körper des Schülers ein Leben lang in Verbindung und nicht nur in diesem Leben, auch im Leben danach. Ich gebe euch ein Beispiel. Als mein Großmeister (Begali Baba) meinen Meister (Swami Rama) traf, sagte mein Großmeister zu ihm, das ist dein Mantra. Swamiji sagte: Ich erinnere das (aus dem letzten Leben) und ich tue es.

Maheshji gibt sein persönliches Beispiel:

Maheshji hatte von Rama Krishna Panamahansa ein Mantra bekommen, und als er Swamiji (H. H. Swami Rama) das erste Mal traf, sagte er: Das ist nicht dein Mantra, das ist dein Mantra aus dem letzten Leben. Sieh, wie der Meister über Berührung arbeitet.

Ich gebe euch ein anderes Beispiel.

Swami Vivekananda traf seinen Meister Rama Krishna Panamahansa das erste Mal, und Rama Krishna Panamahansa hat ihn nur berührt; dadurch hat er Vivekanandaji vollständig verändert, nur durch Berührung.

Die dritte Möglichkeit über Augenkontakt, über einen Blick:

Wenn der Meister jemanden mit spirituellem Blick ansieht, wenn der Meister dem Schüler spirituelle Fähigkeiten übertragen will, so ist dazu kein Gespräch, keine Berührung erforderlich, das geht allein mit den Augen, von Auge zu Auge.

Das sind alles Möglichkeiten, wie der Meister spirituelle Kontakte herstellen kann.

Die vierte Möglichkeit mit Worten:

Ich gebe euch ein sehr wichtiges Beispiel aus der Mahabarata.

Arjuna hatte nach der spirituellen Unterrichtung, die er bekommen hatte die Frage: „Was soll ich tun?“ (Er stand in der Schlacht seinen Freunden und Brüdern gegenüber, und er sollte gegen sie kämpfen.)

Dann befahl Lord Krishna (Gott): „Kämpfe! Das ist mein Befehl.“ Und mit diesem Befehl hat er Arjuna alle Macht gegeben. Eine Sache ist in diesem Zusammenhang wichtig, nachdem Arjuna die Anweisung bekommen hatte, hat er keine Fragen mehr an Lord Krishna gestellt.

Folge dem Befehl des Meisters ohne irgendeinen Zweifel. Befolge die Anweisung mit allem Vertrauen, mit allem Respekt und mit aller Verehrung dem Meister gegenüber, hundertprozentiges Vertrauen ist erforderlich. Folge den Anweisungen des Meisters. Gott hat Arjuna vor allem Turbulenzen beschützt, er hat alle Probleme und alle Attacken abgewehrt.

Der Krieg, der damals geführt wurde, war ein Atomkrieg. Das war nicht nur ein Krieg mit Schwertern, nein, auf einen Befehl hin wurden aus einem Schwert Millionen Schwerter. Einer der Pfeile hatte die Kraft, das ganze Universum zu verbrennen. Zu der Zeit hatten Krieger enorme Kraft. Der Meister hatte Arjuna seine Hilfe versprochen, und die Kraft der Kämpfer war zu der Zeit immens.

Maheshji sagt, ich kenne diese Energie, ich weiß, wie man diese Energie sammelt und für einen besonderen Zweck gebraucht. Auf diese Weise hat der Meister vier wichtige Möglichkeiten, seine spirituelle Kraft auf den Schüler zu übertragen.

Ich habe euch das erklärt, damit ihr nie darüber nachdenkt, wie macht der Meister das? Ich habe euch mitgeteilt, dass das nicht nur für dieses Leben gilt, sondern auch für das Leben hiernach. Ein normaler Mensch denkt, wenn mein spiritueller Meister gestorben ist, dann ist er gestorben. Aber wenn ein Meister seinen menschlichen Körper verlässt, dann steigt seine Macht unmittelbar danach ins Unermessliche. Wenn also jemand denkt, dass unser Meister nicht mehr da ist, weil er gestorben ist, das ist falsch.

Ich habe gesagt, dass es keine Rolle spielt, ob man in seinem Körper ist oder nicht, die Seele bleibt. Wir kennen nur die gegenwärtige Form, und die hat eine bestimmte Zeit. Die Seele ist unsterblich.

Man nennt die Seele in der Sprache des Yoga Purusha, den Körper nennt man Prakriti. Die Form nennt man Prakriti; abgekürzt kann man sagen: Form ist Energie.

Es gibt nur eine Seele. Das ist eine sehr hohe Philosophie, die ich mitteilen möchte: Es ist falsch zu sagen, die Seele von Theo, die Seele von Claudia, die Seele von Angela, die Seele von Mahesh. Diese Seelen sind alle identisch, es gibt nur eine Seele. Durch Unwissen (Avidia) haben wir die Vorstellung von verschiedenen Seelen (verschiedene Jiva Atma). Durch Unwissen haben wir die Vorstellung von Dualität, und wir sehen die Einheit nicht.

Ich gebe euch dazu ein sehr einfaches Beispiel.

Stell 100 Töpfe nebeneinander, dann befindet sich in jedem Topf Raum. Alle stimmen dem zu.

Mahesh fragt: Ist der Raum innerhalb des Topfes und der Raum außerhalb des Topfes eins oder zwei? Alle stimmen darin überein, dass es ein Raum ist.

Maheshji sagt: Genauso ist das. Man muss sein Bewusstsein bis zu diesem Punkt bringen. Das heißt, solange der Gedanke der Dualität in deinem inneren Bewusstsein vorhanden ist, so lange musst du Tapas-Übungen (hier gebraucht im Sinne von Pratyahara und von Konzentrationsübungen und Atemübungen) machen. Wenn du den Zustand der Einheit erreicht hast, wird dein Bewusstsein universal.

Ich gebe dazu ein sehr einfaches Beispiel: Sieh dir die Autobiografie der Heiligen der ganzen Welt an, sie erreichen ein so hohes spirituelles Bewusstsein. Warum versuchen sie, dieses

spirituelle Bewusstsein gewöhnlichen Menschen zu vermitteln? Das betrifft alle Heiligen auf der ganzen Welt.

Ich erkläre das:

Wenn du irgendwo an deinem Körper eine Verletzung hast, so versuchst du, das sofort mit Medikamenten zu beheben. Warum? Weil dieser Körper eine Einheit darstellt. Genauso sehen die Heiligen Gott in jedem Menschen, und in jedem lebenden und nicht lebenden Wesen.

Ich gebe euch ein Beispiel:

Swami Vivekananda äußerte einmal gegenüber seinem Meister einen Gedanken, der sich gegen die Allgegenwart Gottes richtete. Darauf berührte der Meister den Kopf des Schülers, und danach konnte Swami Vivekananda zwei oder drei Tage nicht gehen. Weder konnte er Wasser trinken, noch konnte er irgendetwas essen, denn er sah Gott in jedem Teilchen. Gott war in allem, Wasser war Gott, alles war Gott. Nach drei Tagen berührte der Meister ihn wieder, und er wurde normal.

Durch Unwissenheit können wir die Allgegenwart der Seele und die Allgegenwart Gottes nicht fühlen. Du kannst das ausdrücken, wie du willst, aber beide sind identisch. Gott manifestiert sich in ganz unterschiedlichen Spezies.

Sieh, wie klein ein Chromosom ist, wie eine Samenzelle und ein Ei diesen großen Körper formen. Das ist „Sein“ Gedanke, (der Gedanke Gottes), und dieser Gedanke erzeugt die Form.

In den Veden steht, Gott hat gesagt: „Ich bin allein, ich will viele werden.“ Sein Wille ist die Schöpfung. Stelle dir nur einmal vor, wie viele Leben und wie viele Formen in deinem Körper gegenwärtig sind. Jeden Moment werden Millionen Lebewesen geboren und Millionen Lebewesen sterben. Du bist einer und deine Seele ist eine. Ich versuche deine Persönlichkeit zu erklären, wer du bist.

Du musst dieses universale Bewusstsein entwickeln.

Du hast um dich herum Grenzen aufgebaut, so wie jemand, der sich ein Gefängnis gebaut hat, der sich abgegrenzt hat. So, als wenn du Grenzen machst und sagst, das ist mein Haus. Ich bin der und der, mein Vater ist der und der, und meine Mutter ist die und die. Das ist eine völlig falsche Einführung. Du bist weder geboren, noch wirst du sterben, weder bist du Sohn, noch bist du Vater, weder bist du Frau, noch bist du Mann. Ich habe euch eine sehr einfache und kurze Einführung in deine Persönlichkeit gegeben.

Es gab eine Zeit, wo die Erziehung der Kinder im Alter von fünf bis sieben Jahren mit der Frage begann: Wer bin ich? Die Erziehung fing mit dieser Frage an, und sie endete mit dem Satz, ich bin Gott.

Die Erziehung geht von: „Wer bin ich?“, bis: „Ich bin Gott!“ Das sind die großen Worte der Veden.

Ich bin sehr tief in diese Wissenschaft hineingegangen, ihr könnt jetzt zu dieser kurzen spirituellen Unterrichtung Fragen stellen. Wenn ihr Fragen stellt, wird euch das im Geist noch klarer werden.

Die Wünsche reduzieren

18.05.2008 Kanpur

Wer keine spirituellen Übungen machen will, sollte seine Wünsche reduzieren.

Mahesh hat uns gerade den Text „wie die Meister arbeiten“ gegeben, und er fordert uns auf, Fragen dazu zu stellen. Er sagt, wenn ihr Fragen dazu stellt, wird euer Verständnis tiefer, bitte fragt.

Eine Frau wiederholt noch einmal die 4 Wege, über die der Meister Verbindung zum Schüler herstellt: Über den Geist, über Berührung, über den Blick, und über Worte.

Es wird gefragt, welche Tapas-Übungen sollte man machen, wenn man das noch nicht so verinnerlicht hat.

Maheshji sagt:

1. Eine Form ist der Gedanke der Hingabe, das fällt unter Tapas.
2. Atemübungen,
3. Konzentrationsübungen.

Ich gebe euch eine sehr kurze Technik an, wie man diese Welt verlassen sollte.

Tu deine Pflichten und verringere deine Wünsche.

Das Verringern der Wünsche fällt unter Pratyahara. Ich möchte diesen Punkt ganz klar herausstellen: So lange du noch irgendeinen Wunsch hast, wird dieser Wunsch in deinem Speicher (Chitta = das ist der unbewusste Geist) abgelagert, und dieser Wunsch materialisiert sich in der äußeren Welt (= Prakriti).

Du bist Purusha (Seele = Gott). Der Wunsch ist ein Klang und Prakriti folgt diesem Klang. (Das heißt, dass der Wunsch irgendwann erfüllt werden muss.) In einem deiner Millionen Leben wird dieser Wunsch erfüllt werden. Wenn du dich also vor diesem Zyklus von Geburt und Wiedergeburt beschützen willst, dann musst du Pratyahara befolgen.

Seine Pflichten zu tun ist göttliche Anordnung, das ist dein Schicksal. Schicksal heißt, du musst das ausführen, du musst das Schicksal erfüllen, das ist Gottes Befehl.

Angenommen, du hast eine Familie, und du hast deine Familie verlassen. Lord Buddha hat seine Familie verlassen, und nachdem er erleuchtet wurde, hat er seinen Fehler eingesehen, und er kam zu seiner Frau und zu seinem Sohn zurück. Deinen Pflichten zu entfliehen, ist falsch. Was immer deine Pflicht ist, du solltest das Gefühl haben, dass dies eine göttliche Anordnung ist, du musst das ausführen.

Und aus diesem geschäftigen Getriebe deines Schicksals musst du Zeit für die Übungen erübrigen, denn Gott hat dir auch freie Zeit zugeteilt. In der Zeit sollst du Übungen machen, um die Wahrheit zu erfahren; da gibt es so viele Wege. Diese Wege sind in der Sam - Veda (einem Teil der Veden) beschrieben.

Pflichten auszuführen bringt dich dem Segen näher, und Wünsche zu entwickeln führt dich von einer Katastrophe in die andere, egal, ob das gute oder schlechte Wünsche sind.

Angenommen, du hegst gegen jemand Feindschaft, du hast den Gedanken, ihn zu töten, und in einem Leben wirst du die Macht haben, ihn zu töten. So geht diese Feindschaft feinstofflich weiter, dafür gibt es mehrere Beispiele. Die indischen Meister haben diese angegeben, denn sie haben die Kraft, deine vergangenen Leben, dein gegenwärtiges Leben und dein nächstes Leben zu sehen. Sie können das sehen, so wie du dir eine CD ansiehst. Genauso können sie deinen geistigen Speicher (Chitta) sehen, wo alles, wie im Speicher deines Computers, abgelagert ist. Du musst die Wünsche loswerden, du musst die Wünsche hinter dir lassen. Das ist eine sehr kurze Formel für diejenigen, die keine Tapas-Übungen machen wollen, die kein Deeksha wollen, nichts. Diese Menschen sollten versuchen ihre Wünsche zu reduzieren, sie sollten versuchen, wunschlos zu werden.

Sobald ein Wunsch auftaucht, ich werde dies, ich werde das, versuche ihn zu vermeiden.

Sperr deine Wünsche im Geist in ein Gefängnis ein, sonst taucht der Wunsch in deinen geistigen Speicher (Chitta) ab und kommt irgendwann wieder hoch.

Damit habe ich euch eine sehr einfache Formel gegeben, die jeder machen kann. Das ist für die, die keine spirituelle Unterrichtung wollen. Sie brauchen dann an gar nichts zu glauben, sie sollen nur dieser kurzen Formel folgen.

Es gibt einige Leute, die sagen, ich weiß nicht, was meine Aufgabe ist. Das ist Unsinn, jeder kennt seine Aufgabe gegenüber seinem Vater, gegenüber seiner Frau, gegenüber seinen Kindern, deinem Lande gegenüber, deiner Arbeit gegenüber. Man hat sehr viele Pflichten, die Pflicht als Chef, als Diener, die Pflicht als Sohn, die Pflicht als Vater, die Pflicht als Nachbar, die Pflicht als Staatsbürger, die Pflicht als Wissenschaftler. Tu deine Pflichten da, wo du bist. Du kannst ganz leicht herausfinden, was deine Pflichten sind. Und du musst herausfinden, welche Pflichten Vorrang haben, diese müssen zuerst ausgeführt werden.

Das fällt unter den Begriff göttliche Gerechtigkeit, der Begriff Bestrafung ist falsch. Wenn du der Boss einer Organisation bist und irgendjemand einen großen Fehler gemacht hat, dann ziehst du ihn zur Rechenschaft, und das Ergebnis ist entweder Belohnung oder Bestrafung, andernfalls wird die ganze Organisation fehlschlagen. In dieser großen Schöpfung ist das ganz genauso, wenn du die göttliche Gerechtigkeit löschst, wird die ganze Schöpfung eine große Anarchie.

Mehr Vertrauen

18.05.2008 Kanpur

Wie bekomme ich mehr Vertrauen?

Eine junge Frau hat Probleme damit, Vertrauen zu haben. Sie sagt, dass sie wegen des Verhaltens ihres Vaters Schwierigkeiten mit Vertrauen hat.

Maheshji sagt:

Sieh, wenn du zu niemandem Vertrauen hast, wie willst du dann eine Antwort erwarten?

Du fragst jetzt Mahesh, weil du Vertrauen hast, und deswegen bekommst du eine Antwort.

Ich habe deine Frage bereits erklärt, bevor du gefragt hast.

In diesem Telefonat gingen die beiden Texte „Wie die Meister arbeiten“ und „Die Wünsche reduzieren“ voraus. Du fragst, wie man Vertrauen bekommt?

Ich habe die Kraft des Meisters bereits mit dieser einfachen Illustration erklärt. Ich habe die Sache mit den Schildkröten erklärt, niemand kann diese Sache leugnen.

Die Schildkröte geht nie an den Fleck zurück, wo sie ihre Eier gelegt hat und bleibt immer mit ihren Kindern in Verbindung. Wenn die Schildkröten das können, was denkst du, was die erleuchteten Meister können.

Maheshji sagt weiter: Ich bin kein Meister, aber ihr alle kennt so viele Situationen, wo ihr Antworten bekommen habt. Es wurden Fragen beantwortet, die niemand auf dem Globus beantworten kann.

Maheshji sagt:

Ich bin jemand, der nichts weiß, ich habe nur Vertrauen zum Meister. Er sagt, was ich mache, ist reines Vertrauen.

Eine Schülerin hatte durch einen bösen Traum ein Problem und Mahesh hat, ohne dass sie das mitgeteilt hatte, darauf geantwortet. Wie geht das?

Mahesh hat mir oft Fragen beantwortet, bevor ich sie stellen konnte, und dann habe ich die Frage gestellt, und dann sagte Mahesh: „Theo, you are late.“ (Deine Frage kommt aber reichlich spät.)

Mahesh: Ich habe euch diese lange Unterrichtung („Wie Meister arbeiten“ und „Die Wünsche reduzieren“) gegeben, damit ihr zum Meister Vertrauen bekommt.

Ich habe gesagt, dass die Leute in Indien diese Dinge wissen, aber in eurem Land ist nicht bekannt, wie die Meister arbeiten. Ihr wisst nicht, wie die Meister die Dinge kontrollieren und euch beschützen. Zu diesem Thema habe ich eine sehr klare Unterrichtung mitgeteilt. Wie willst du dem Weg ohne Vertrauen mit Leib und Seele folgen?

Ein Beispiel:

Der Lehrer unterrichtet in der Schule, und dort sind ganz unterschiedliche Schüler. Ernsthafte Schüler haben Vertrauen zum Lehrer und folgen dem Unterricht, einige denken an etwas anderes. Das Ergebnis ist anders, wenn du Vertrauen hast, als wenn du kein Vertrauen hast.

Ich habe gesagt:

Du kannst Gott nicht betrügen, und Gott ist Meister.

Du kannst den Meister nicht betrügen!

Ich sage euch: Christus wusste, wer ihn verraten würde, aber er kannte auch sein Schicksal. Er hatte absolutes Vertrauen zu Gott, und er hat sein Schicksal akzeptiert. Er hat diese Qual und diese Bestrafung akzeptiert. Trotzdem hat er geschrien, als er gekreuzigt wurde und wandte sich an „Mother Godes“. Seine Worte habe ich erklärt.

Der Name von „Mother Godes“ ist ein „Saatmantra“. Wenn du den Namen wiederholst, mobilisierst du die gleiche Kraft. So als wenn du sagst, Theo, dann ist Theo aktiviert, oder wenn du sagst, Thorsten, dann ist Thorsten aktiviert. Wenn eine Schwierigkeit auftaucht, erinnert man sich (normalerweise) an seine Mutter.

Nach der Kreuzigung besaß Christus eine sehr viel größere Kraft als vorher. Der römische König versuchte Christus auch nach der Kreuzigung mit seinen Soldaten zu fangen, das konnte er nicht. Als Christus seinen Auftrag ausgeführt hatte, hat er das Land verlassen. Danach ist er zu seinem Meister nach Indien gegangen und hat weiter von ihm gelernt, das ist Vertrauen zum Meister: Ausführen, was immer im Schicksal vorgesehen ist.

Die Römer haben versucht, Christus nach der Kreuzigung zu fangen, Christus war nach der Kreuzigung in dem gleichen Körper. Sie haben nach seinem Körper gesucht, aber sie konnten ihn nicht finden.

Nachdem Er (Christus) seinen Auftrag ausgeführt hatte, ist Er zu seinem Meister zurückgekehrt. Er wurde in Kaschmir erleuchtet und hat dort auch seinen Körper verlassen. Sein Grab ist dort noch heute zu besichtigen. (Beschrieben im „Ein Leben mit den Meistern des Himalaya“) Er vertraute seinem Meister. Das ist (ein Beispiel für) Vertrauen, Vertrauen ist das Entscheidende.

Diese Aussage, ich bin Christ, ich bin Buddhist, ich bin Moslem, ich gehöre der und der Religion an, ich bin Jude, das ist es nicht.

Wie kannst du ohne Vertrauen überhaupt Übungen machen? Du wirst denken, das ist alles falsch. Wie kannst du den Namen Gottes ohne Vertrauen wiederholen? Warum wendest du dich nicht an „A“, an „A“, warum an Gott?

Wie willst du ohne Vertrauen Fortschritte machen? Wie willst du ohne einen elektrischen Draht Strom bekommen, ist das möglich? Vertrauen ist hier der elektrische Draht.

Der Meister ist eine Kraft. Er hat die Kraft, aber wie willst du dich mit seiner Kraft verbinden? Du bist nicht erleuchtet.

Du vertraust deinem Mann, du vertraust deinem Vater, du vertraust deiner Mutter, du vertraust deinem Bruder, du liebst ihn. Dieses ist dein Land, du liebst dein Land.

Wie viele Leben leidest du, um diesen höchsten Gedanken aufzunehmen. Du hast jetzt eine Verbindung, mit der du die Wahrheit erreichen kannst, wie willst du das ohne Vertrauen machen?

Wenn dir jemand sagt, da ist eine Mauer und hinter der Mauer bekommst du das, was du möchtest, wie willst du das ohne Vertrauen bewerkstelligen? Selbst so eine kleine Sache erfordert Vertrauen.

Du brauchst etwas, du gehst in den Laden und kaufst das; du hast das Vertrauen, dass du das bekommst.

Dein Freund sagt, ich liebe dich, und du vertraust ihm, und du liebst ihn und gibst dich in seine Hand. Wenn du Vertrauen hast, kannst du den nächsten Schritt tun. Das sind sehr einfache Dinge, aber sie sind sehr ernst.

Bei der Berufswahl entscheide ich mich für diesen Beruf, damit ich eine gute Zukunft habe. Dafür gilt das gleiche, du musst dein ganzes Leben lang Vertrauen haben, ohne Vertrauen kannst du deine Pflicht nicht ausführen, und ohne Vertrauen kannst du keine Beziehungen haben.

Vertrauen ist das allerwichtigste Mittel.

Sieh, es gibt zwei Wege:

1. Der eine ist Vertrauen in die sterbliche Welt.

2. Der zweite ist das Gegenteil: Vertrauen in die unsichtbare Welt, Vertrauen in die Welt der Wahrheit.

Was du gesehen hast, was du nicht gesehen hast, wie kannst du all das ohne Vertrauen verarbeiten? Der Meister sagt dir, Gott ist da, geh jetzt daran und stelle die Verbindung her. Du hast jetzt das Mantra und es trägt dich dahin, wo du hin willst, aber du musst das machen. Und ich sage, geh nicht dorthin oder tu das nicht. Entwickle diesen Gedanken, den Anweisungen zu folgen, mit allem Vertrauen. Sag dir selbst, ich kann nichts tun, ich begeben mich in deine Hände. Ich sage dir, nur Hingabe ist erforderlich, fordere nichts.

Gott kennt dich, und Er weiß, was du brauchst. Gib dich in Gottes Hand, so wie sich ein Kind in die Hände der Mutter begibt.

Das Kind kennt nur zwei Sprachen, Lachen oder Weinen, und die Mutter weiß, ob es Milch oder ein Spielzeug will. Das Kind weiß durch Berührung, das ist meine Mutter. So ein kleines Kind weiß das, das ist wahr.

Manchmal weiß die Mutter während der Schwangerschaft etwas nicht genau, aber das Kind weiß es; die Wahrnehmung des Kindes ist enorm. Kinder verändern sich, und wenn sie ihre Mutter dann nach einer Trennung mit 16 oder mit 30 Jahren wieder sehen, fühlen beide etwas Besonderes.

Ich gebe euch dazu ein sehr einfaches Beispiel:

In jedem Leben triffst du so viele Menschen, aber einigen Menschen fühlst du dich sehr nahe, und du versuchst eine Beziehung zu ihnen herzustellen, warum? Diese Beziehung gehört zu deinen vergangenen Leben.

Die indischen Heiligen haben das untersucht, und sie haben festgestellt, wenn sich sehr nahe Freunde aus einem vergangenen Leben in diesem Leben treffen, dass sie wieder zusammenkommen. So ist es z. B. möglich, dass Theo und ich in einem früheren Leben Freunde waren. Dieses Gefühl der Nähe ist von beiden Seiten von Anfang an da.

Theo hat Vertrauen, und Maheshji kümmert sich um die Dinge, die erforderlich sind. Wir kannten uns in diesem Leben nicht, und Maheshji hat Theos Problem auf seine Schultern genommen, und jetzt ist Theo die Last los, warum?

Wenn der Meister zu Lebzeiten gesagt hätte, du musst dich um den und den kümmern, das ist etwas anderes. Und als Theo sich das erste Mal an Mahesh wandte, hat Mahesh das abgelehnt, aber nun ist das Problem gelöst.

Eine Sache ist das, was du siehst, eine andere Sache ist, dass du sehr wenig siehst, sehr wenig; wenn du eine tiefe Übereinstimmung mit deinem Ziel erreichen willst, das ist schwierig.

Damals kreiste das Skylab um die Erde, und es war im Begriff auf die Erde zu fallen. Zu dieser Zeit war die ganze Welt beunruhigt, wo es herunterkommen wird. Eine genaue Vorhersage, wo es herunterfällt, war den Wissenschaftlern nicht möglich. Und ein Schüler bat Maheshji, zu sagen, wo es herunterfällt. Und mit der Gnade des Meisters hatte Maheshji gesehen, wo es herunterfallen wird, und er hat das mitgeteilt. Das ist die Wahrheit, niemand kann das leugnen.

Ihr könnt euch die Kraft der Meister gar nicht vorstellen. Ich habe diese Kraft in meinem Leben von der Kindheit bis jetzt erfahren, Vertrauen ist das Band.

Stellt bitte weitere Fragen dazu.

Ihre Frage ist beantwortet, niemand hat mehr einen Zweifel. Maheshji sagt, deswegen gebe ich euch sehr einfache Erklärungen aus den spirituellen Büchern.

Die Basis der spirituellen Struktur ist Vertrauen, Respekt und Verehrung dem Meister gegenüber, das sind die Pfeiler.

Diese Texte sind unter ihrem Titel mit Tondatei im Internet verfügbar:

www.global-yoga.org

